Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

105 (6.5.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482061

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 105. Freitag den 6. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Mai. Wie die Kreuzztg. hört, hat das Zentralkomite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in seiner letzten Sitzung die Frage einer eventuellen Unterstützung des spanischen und des amerikanischen Rothen Kreuzes aus Anlaß des ausgebrochenen Krieges erörtert. Es ist beschlossen worden, den Gang der kriegerischen Ereignisse zunächst abzuwarten, indem bisher zu einer erhöhten Thätigkeit der Gesellschaft vom Rothen Kreuz in beiden Ländern noch kein Anlaß gegeben sein dürfte. Doch wird die Angelegenheit vom Generalkomite im Auge behalten werden, eventuell besteht die Absicht, die Hilfe weiterer Kreise für die Gewährung von Mitteln in Anspruch zu nehmen.

In einem Bericht über den parlamentarischen Abend beim Staatsminister Kontreadmiral Tirpitz schreibt das Blatt des Bundes der Landwirthe: „Besonderes Interesse erregte eine längere Unterhaltung der Abgeordneten von Ploetz, Graf Schwerin, von der Gröben und Anderer mit dem Minister Dr. v. Miquel über grundsätzliche agrarische Fragen."

Dienstag empfing Minister Miquel eine Deputation des Bundes der Berliner Handel- und Gewerbetreibenden. Die Mitglieder der Deputation hielten auch den Weg der Reform der kommunalen Besteuerung der großen Waarenhäuser, verbunden mit einer Entlastung der kleineren Betriebe, für den gangbarsten Weg und besprachen im Uebrigen alle in Betracht kommenden Fragen in eingehendster Weise.

Italien. Florenz, 3. Mai. In Figlina drang ein Haufe Manifestanten in die Getreidemagazine; da es den Beamten nicht gelang, Ruhe zu schaffen, kam es zu einem Zusammenstoß. Ein Ruhestörer wurde getödtet, mehrere wurden verwundet; auch ein Polizeibeamter ist schwer verletzt worden. Als Verstärkungen für die Polizei eintrafen, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden und die Magazine wurden wieder geöffnet.

Frankreich. Paris, 4. Mai. Das Dekret betr. die Aufhebung der Getreidezölle bis zum 1. Juli d. Js. ist veröffentlicht worden.

Der Krieg um Cuba.

Den Times wird aus Newyork gemeldet, McKinley habe die Absicht kundgegeben, die Philippinen bis zum Schlusse des Krieges zu behalten. Er habe dazu bemerkt, die Regierung beabsichtige nicht, dieselben zu einem bleibenden Besitz der Vereinigten Staaten zu machen. Wenn Spanien die Kriegsentschädigung nicht zahlen werde, würden die Philippinen an eine europäische Macht, am liebsten an England, verkauft werden.

Madrid, 4. Mai. Der Gouverneur von Valencia hat gemeldet: In Catalan, einem Dorfe von 1200 Einwohnern, habe sich eine Bande von bewaffneten Personen gebildet. Man wisse nicht, was für eine politische Bedeutung die Sache habe. Die Gendarmerie ist auf der Verfolgung begriffen. Der Gouverneur ist ermächtigt, den Belagerungszustand zu verhängen.

Newyork, 4. Mai. Aus Key-West wird gemeldet, daß die Mehrzahl der Schiffe des atlantischen Geschwaders heute früh dort aus den Gewässern von Havanna eintraf, um Kohlen einzunehmen.

Die Pariser Ausgabe des Newyork Herald empfing nach der Voss. Ztg. über Gibraltar die Madrider Meldung, daß die Lage dort überaus ernst sei und ein Volksaufstand gegen die Regierung und die Monarchie selbst stündlich erwartet werde. Unmittelbare Berichte aus Madrid fehlen, da die Regierung Privattelegramme zur Beförderung nicht zuläßt. Andererseits wird berichtet: Die revolutionären Kundgebungen in Spanien seien nicht gegen die Dynastie, sondern gegen den unfähigen Marineminister gerichtet. Die beunruhigenden Gerüchte über die Madrider Vorgänge sind nach direkten Berichten übertrieben, daß ein Aufstand ausgebrochen sei, ist unwahr.

London, 4. Mai. Ein Telegramm der Daily Chronicle aus Key-West meldet, das amerikanische Kanonenboot Wilmington habe gestern auf eine spanische Kavallerietruppe einige Meilen westlich von Havanna zwei Sprengkugeln geworfen, durch welche zwanzig Kavalleristen getödtet seien.

Das englische Marineamt empfing ein Kabeltelegramm aus San Vincent, daß das spanische Geschwader nach Portorico abgesegelt sei. Die Amerikaner konzentrirten ihre Flotte, um dem spanischen Geschwader wuchtig entgegenzutreten.

In Londoner Marinekreisen glaubt man, daß die spanische Flotte ihrem sichern Untergange entgegengehe.

Nach einer Depesche des Newyork Journal aus Washington wird Präsident McKinley die Mobilmachung und die Zusammenziehung der regulären und freiwilligen Truppen der Weststaaten in San Francisco anordnen, um sie als Besatzungsarmee für die Philippinen zu verwenden. Amerika halte die Philippinen bis zur Beendigung des Krieges besetzt. Sodann würden die Inseln einen Theil der Kriegsentschädigung zahlen müssen. — Ein Telegramm aus Hongkong, das von der Wallstreet News Agency verbreitet wird, theilt mit, daß Manila gefallen sei; die amerikanische Flagge wehe auf den Philippinen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai.

Nach Annahme der Militärstrafprozeßordnung genehmigte der Reichstag den vom Abg. Dr. Paasche eingebrachten Gesetzentwurf wegen Besteuerung von Saccharin und verwandter Süßstoffe in zweiter Lesung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln für Arbeiterwohnungen, ohne die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Der Bericht über Eisenbahnbauten im Jahre 1896/97 regte eine längere Debatte an, in der sämmtliche Redner möglichste Beschleunigung der Bauten und Vermeidung von Sparsamkeit empfahl. Schließlich wurden Petitionen erledigt. Darunter wurde eine Petition von Regierungsunterbeamten in Aurich betreffend Gehaltsverhältnisse der Regierung als Material überwiesen.

Die Gesellschafterin.

Von G. Struder.

(Fortsetzung.)

„O, ich hätte gar nicht gedacht, daß Sie so boshaft sein könnten," erwiderte Helene verlegen. „Aber Sie haben ganz Recht, wenn Sie mich ein wenig zu necken suchen, Johanna; habe ich doch vorhin auch an Ihnen ein wenig meinen Muthwillen ausgelassen. Sind Sie mir auch wirklich nicht mehr böse hierüber, wie Papa mir dies versichert hat?"

„Man kann Ihnen nicht wohl böse werden, Fräulein Helene, weil dasjenige, was Sie sagen, aus gutem, nur mitunter etwas leichtsinnig übersprudelndem Herzen kommt. Sie haben mich durch Ihre Bemerkungen nur vor den übrigen Herren in Verlegenheit gesetzt, während Sie Ihren Herrn Bruder tief dadurch beleidigten, daß Sie ihn in dieser Weise mit mir, die eine untergeordnete Stellung in Ihrem Hause bekleidet, in Verbindung brachten. Dergleichen Aeußerungen dürfen Sie wirklich nicht mehr fallen lassen, schon Ihres Herrn Bruders wegen, Fräulein Helene."

„Sie sprechen gerade so, als ob Richard ganz unendlich hoch über Ihnen stände," versetzte lachend die letztere. „Ich sehe nicht ein, weshalb diejenige, die mit mir befreundet ist, nicht auch mit meinem Bruder auf demselben freundschaftlichen Fuße stehen sollte, zumal, da Richard eine sympathische Gesinnung Ihnen gegenüber bereits bewiesen hat. Denn dafür kenne ich ihn genug, um zu wissen, daß, wenn er Sie wirklich nicht gut leiden könnte, es ihm niemals eingefallen wäre, in einer derartigen Weise für Sie einzutreten."

„Sie verwechseln Wohlwollen mit angeborener Ritterlichkeit," erwiderte Johanna nicht ohne eine gewisse Befangenheit. Sie wollte noch einige Worte hinzufügen, wurde hieran jedoch durch das Wiedereintreten des Barons gehindert. Noch eine kurze Zeit unterhielten sich die drei Personen miteinander, und dann trennten sie sich, um ihre Privatzimmer aufzusuchen.

Auf dem ihrigen angekommen, lehnte Johanna sich in das Fenster und schaute nachdenklich in die stille Nacht hinaus. Silberhell schien der Mond auf die melancholische Landschaft und den einsamen Wald, der ernst und düster die Ebene einschloß und jede Fernsicht verhindernd, den Theil eines Gesammtbildes darstellte, welches so recht geeignet war, um träumerische und auch wohl schwermüthige Gedanken hervorzurufen. Die lautlose Stille trug das ihrige dazu bei, um den melancholischen Eindruck der Szenerie noch wirkungsvoller zu machen, und doch lag in dieser absoluten Ruhe, in dieser ernsten, aber friedlichen Einsamkeit ein eigener Reiz, der, in Verbindung mit der erquickenden Abendluft, das junge Mädchen eine lange Zeit an das Fenster fesselte, wo es sich ganz den sich ihm aufdrängenden Betrachtungen überließ.

Mit einem Male schaute Johanna überrascht auf. Aus dem Dunkel des Waldes war die Gestalt eines Mannes hervorgetreten, der langsam und mit gesenktem Haupt direkt auf das Schloß zuging. Der hohe, stattliche Wuchs desselben ließ es Johanna bald errathen, wer dieser Mann war, und als derselbe noch etwa 300 Schritte von dem Schlosse sich befand, vermochte sie bei dem hellen Mondlicht auch zu konstatiren, daß sie sich nicht getäuscht hatte, als sie in ihm den Baron Richard vermuthete. Aber was konnte derselbe nur zu dieser Stunde im Walde gesucht haben? Auf der Jagd war er nicht gewesen, denn er trug ausnahmsweise keine Flinte. Ein Spaziergang allein und zu einer solchen Zeit war aber jedenfalls ein sehr auffallendes Unternehmen, das nur durch einen ganz speziellen Grund veranlaßt sein konnte.

Mit Blitzesschnelle durchzuckten diese Gedanken Johanna, wobei sie unwillkürlich mit größerem Interesse ihre Augen auf den einsamen Wanderer ruhen ließ, als dieser plötzlich stehen blieb und gerade nach ihrem Fenster hinaufblickte. Er bemerkte sie sofort, denn er zog höflich den Hut, ja, es schien sogar, als wolle er sie anreden, in demselben Momente aber verneigte Johanna sich leicht mit dem Kopfe und trat rasch von dem Fenster zurück.

Ihr Herz klopfte und ihre Wangen glühten, als sie sich, ermüdet von dem langen Sehen, einen Augenblick auf dem Sopha niederließ. Weshalb sie so erregt war, darüber wußte sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben, sie fühlte nur, daß ihre Aufregung mit dem unerwarteten Wiedersehen in einem ursächlichen Zusammenhange stand. Lange dachte sie hierüber nach, ohne zu einer Ergründung dieses Räthsels gelangen zu können, bis sie endlich sich erhob, um ihr Schlafgemach aufzusuchen.

5. Kapitel.

Trotzdem, daß Johanna spät zu Bett gegangen war, wachte sie am andern Morgen sehr früh auf. Vor ihrer gewohnten Zeit erhob sie sich, um sich anzukleiden, worauf sie, da die Frühstücksstunde noch nicht herangenaht war, die Treppe hinabstieg, in der Absicht, sich ein wenig im Garten zu ergehen.

Kaum hatte sie die zu diesem führende Hinterthür des Hauses geöffnet, als durch die offenstehenden Fenster eines Zimmers ebener Erde zwei laute Stimmen an ihr Ohr drangen, die dem Baron und seinem Sohn angehörten. Bei dem Tone dieser Stimmen war sie unwillkürlich stehen geblieben, nunmehr vernahm sie folgendes Zwiegespräch:

„Und ich kann Dir versichern," hörte sie Richard sagen, „daß ich das Benehmen Wanners für eine Infamie sonder Gleichen halte, und daß ich an Deiner Stelle auch keine Minute zaudern würde, den Kerl an die Luft zu

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg, 4. Mai. Wegen Ablebens Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Erzherzogin Natalie Marie Therese von Oesterreich ist bei hiesigem Hofe Trauer auf 7 Tage angesetzt und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abtheilungen. — S. K. H. der Erbgroßherzog erlegte gestern in aller Frühe im Hochmoor hinter dem Hundsmühler Holze einen kapitalen Birkhahn. — J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin, welche bekanntlich längere Zeit leidend war, ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß sie gestern Nachmittag zum ersten Male wieder eine Spazierfahrt in Begleitung ihres hohen Gemahls unternehmen konnte. — Die Wittwe des hochseligen Herzogs Elimar von Oldenburg, die sich zur Zeit in Gries befindet, war kürzlich längere Wochen in Rom, wo ihre Tochter, die Gräfin Welsburg, seit zwei Monaten an einer typhösen Malaria schwer krank darniederliegt. Der Arzt befürchtet angegriffene Lunge. Die Herrschaften kehren in den nächsten Tagen nach Schloß Erlaa zurück. (N. f. St. u. L.)

Korrespondenzen.

* **Jever,** 5. Mai. Da schon jetzt über schwere Gewitter und infolgedessen über kleinere und größere Feuerschäden berichtet wird, können wir nur rathen, einer Versicherung gegen Feuersgefahr baldthunlichst beizutreten. Die Kosten sind doch nur gering. Die Versicherungsgesellschaften nehmen Anträge schon in Höhe von 400 Mk. an und können Nachversicherungen jederzeit genommen werden. Wer also nur wenig hat, kann solches auch für wenige Kosten versichert erhalten und braucht bei einem ihn treffenden Brandunglück die Wohlthätigkeit seiner Mitmenschen nicht in Anspruch zu nehmen.

—* **Moellers Kursbuch,** dessen zweites Heft für 1898 soeben bei Schmorl u. von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen ist, enthält die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnen, Posten und Dampfschiffe mit den neuesten Veränderungen, sowie die bekannte Fülle praktischer Notizen, welche es weit über den Fahrplantheil hinaus zu einem beliebten Nachschlagebuch gestalten. In seiner ganzen praktischen Anordnung ist dieses altbewährte Kursbuch noch durch kein neueres erreicht; darum ist zu hoffen, daß alle alten Interessenten demselben treu bleiben und immer weitere Kreise sich durch den Gebrauch von den großen Vorzügen desselben überzeugen.

* **Oldenburg,** 3. Mai. In der letzten Sitzung des gesammten Vorstandes des Oldenburger Kriegerbundes in Oldenburg ist unter anderm die Reihenfolge festgestellt, in der die Vereine beim Bundesfeste im Festzuge marschiren werden. Die Liste weist außer den festgebenden drei Vereinen 95 Vereine auf. Außerdem sind die Kriegervereine von Delmenhorst, Schortens und Brake und der Vareler Kampfgenossenverein nicht mitgezählt. Diese werden nämlich einen Ehrenplatz an der Spitze des Zuges einnehmen, weil sie bereits das Fest ihres 25jährigen Bestehens haben feiern können, also die ältesten Vereine sind.

* **Zwischenahn,** 4. Mai. Die Ortschaft Brokhof bei Zwischenahn wurde durch eine große Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach in einer Wurstfabrik aus. Fünf Gebäude wurden eingeäschert.

* **Delmenhorst,** 3. Mai. Der erste Zug von Wildeshausen lief am Sonntag Morgen pünktlich 7 Uhr 44 Min. hier ein. Eine Anzahl von Personen hatte sich auf dem Perron, welcher für die neue Strecke westlich vom Stationsgebäude eingerichtet ist, eingefunden, um den „ersten" Zug abzunehmen. Seine Ankunft wurde mit einem Hurrah begrüßt. Die Lokomotive war mit dem Oldenburger Wappen, Fahnen und Guirlanden geschmückt. Der darauf von hier abfahrende zweite Zug beförderte bedeutend mehr Passagiere, was schon aus der Anzahl der Wagen zu schließen war, doch hatte die weitaus größte Zahl der Mitfahrenden nur ein Billet nach Dwoberg. Der nachmittags um 2 Uhr 55 Min. abfahrende Zug war derart frequentirt, daß die Sitzplätze nicht ausreichten und infolge der mangelhaften Schaltereinrichtung eine ganze Anzahl von Personen zurückbleiben mußte. In Ganderkesee wie in Immer waren viele Ausflügler vertreten. Passagiere des ersten Zuges, welche von Lohne kommend die Strecke passirten, erzählen verschiedene drollige Vorkommnisse. Die Insassen eines einsam stehenden Bauernhauses waren, als das Klingelgeläut sich bemerkbar machte, in tiefstem Negligé vor das Haus gerannt, um den ersten Zug zu begrüßen. Hasen-Ahlers hatte sich beim Herrannahen des Zuges auf einen erhöhten Standpunkt begeben, um durch ein Schwenken seines Strohhutes — ohne Boden — seine Freude über die neue Verbindung auszudrücken. Die Maschine, welche den ersten Zug brachte, führte den Namen „Ollen". Einer der auf dem Perron anwesenden Zuschauer äußerte, indem er wohl erwartet haben mochte, eine von den neuen, erst in Dienst gestellten Maschinen vor dem Zuge zu erblicken, sich dahin: „Wo kann man denn mit so 'ner ollen Ollen den ersten Zug eröffnen!" Wie man erfährt, ist es in Wildeshausen hoch hergegangen. Das Ereigniß wurde von Hoch und Niedrig gründlich gefeiert. Man kann es aber den Wildeshausern auch nicht verdenken, so bemerkt das D. Kreisbl., darob vergnügt zu sein. Lange genug haben sie gewartet.

* **Wilhelmshaven,** 4. Mai. Der Lloyddampfer Darmstadt verließ mit dem aus 1400 Mann bestehenden Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in Kiautschou unter enthusiastischen Ovationen der Bevölkerung um 12 Uhr den Hafen. Admiral Karcher verabschiedete den Transport durch eine erhebende Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

* **Leer,** 3. Mai. Gestern Abend starb infolge eines Schlaganfalls der vor einigen Tagen leicht an der Influenza erkrankte Graf Karl v. Wedel zu Evenburg. Die Leiche wird am Montag voraussichtlich in der Familiengruft bei Schloß Gödens beigesetzt werden. — Der Hannoversche Courier schreibt zu dieser Nachricht: Karl Georg Ferdinand Gerhard Graf v. Wedel wurde am 7. August 1827 als Sohn des 1858 verstorbenen Königl. hannoverschen Landraths und Majors a. D. Grafen Friedrich von Wedel geboren. Der Verstorbene war Fideikommißherr, Ehrenritter des Johanniterordens und erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses. Seinen Sitz im Herrenhause hat er infolge seiner welfischen Gesinnung jedoch niemals eingenommen. Zu hannoverscher Zeit war Graf Karl v. Wedel Major in der hannoverschen Armee und außerordentlicher Flügeladjutant des Königs Georg V. Er folgte auch dem letzteren 1866 in die Verbannung nach Hietzing bei Wien; dort hatte er infolge von Zwistigkeiten ein Duell mit dem Prinzen Solms (einem Halbbruder des Königs Georg), wobei der Prinz Solms fiel. Graf v. Wedel begab sich bald darauf in seine hannoversche Heimath zurück. Vermählt war Graf Karl v. Wedel mit der 1881 verstorbenen Freiin Frida von Wangenheim, welcher Ehe zwei Söhne entstammen. Der älteste Sohn ist der Königliche Landrath Dr. jur. Erhard Graf v. Wedel in Leer, der bekanntlich Mitglied des hannoverschen Provinziallandtags ist. Der zweite Sohn, Graf Botho v. Wedel, ist Legationssekretär bei der deutschen Botschaft in Madrid.

(Hierzu ist berichtigend zu bemerken, daß nicht der Verstorbene, sondern dessen Vetter, Graf Erhard v. Wedel, der ebenfalls hannoverscher Major und Flügeladjutant des Königs Georg V. war, den Halbbruder des letzteren, Prinz Solms, im Duell erschossen hat. Graf Karl von Wedel ist übrigens auch nicht dem Könige Georg V. ins Exil gefolgt; es war dies eben Graf Erhard von Wedel, der später in Hannover lebte, wo er sich 1885 erschossen hat.) — Das Leerer Anz.-Bl. widmet dem Verstorbenen den nachstehenden ehrenvollen Nachruf: „Der Verstorbene erfreute sich einer allgemeinen, großen Beliebtheit und Verehrung und wird überall sein plötzlicher Tod bedauert. Wenn der hohe Entschlafene in öffentlichen Angelegenheiten nicht hervortrat, so widmete er sich aber mit unermüdlicher Thätigkeit den Verbesserungen und Verschönerungen seiner großen Besitzungen und war stets darauf bedacht, dem Publikum etwas Angenehmes zu bieten, wie er ja diesem mit der größten Liberalität seine schönen Gärten, Parks und Gehölze zur freien Benutzung stellte. Auch war derselbe jederzeit bereit, da zu helfen, wo Noth und Elend zu Hause waren, und wird auch bei diesen und allen sein Tod tief betrauert werden."

Vermischtes.

* **Kassel,** 4. Mai. Der erste Wettstreit über den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis für deutsche Männergesangvereine wird in Kassel im Sommer 1899 wahrscheinlich im Juni abgehalten werden. Nur Gesangvereine, die sich mit mindestens 100 Sängern betheiligen, werden zu diesem Wettstreit zugelassen.

* **Berlin,** 4. Mai. Ein Vorgang aus dem Kampfe gegen die großen Waarenhäuser war gestern die Grundlage einer gerichtlichen Verhandlung. Der antisemitische Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg hatte in einer Volksversammlung behauptet, eine Dame habe in einem Waarenhause einen Teppich für 75 Mk. gekauft, ihn aber dann zurückgegeben, weil sie in einem andern Geschäft denselben Teppich zu 55 Mk. gefunden habe, und folgerte daraus die Unreellität des ersten Hauses. Dieses erhob auf Grund des Gesetzes über unlautern Wettbewerb Anklage gegen den Abgeordneten. Da Liebermann von Sonnenberg auch nicht die Spur von einem Beweise für seine Behauptung bringen konnte, verurtheilte ihn das Gericht zu 500 Mk. Geldstrafe und 1000 Mk. Entschädigung an die klagende Firma.

* In Petersburg ist die schwedische Expedition eingetroffen, die **Andrée aufsuchen will.** Sie besteht aus den Doktoren der Philosophie Stadling und Nilson und dem Ingenieur Fränkel. Sie will ihren Weg über Irkutsk und Tomsk den Jenissei hinauf nach dem Ufer und den Inseln des Eismeeres nehmen. Die Expedition überbringt der Tomsker Universität ein Geschenk von Nordenskjöld, eine seltene Sammlung Schmetterlinge und Insekten, die im hohen Norden gefunden wurden. Nansen ist gleich Nordenskjöld noch immer überzeugt, daß Andrée lebe und daß im Herbst sicher Nachricht von ihm zu erwarten sei.

* **Tsintaufort** (Kiautschou), 4. Mai. Hier ist soeben die erste deutsche Schule eröffnet worden.

* **Ein freches Räuberstück** wird aus Hernals, einem Vorort von Wien, gemeldet. Dort versuchte ein arbeitsloser Tischlergeselle die Ausraubung eines Juwelen- und Uhrengeschäfts. Er warf gegen den Geschäftsinhaber eine Bombe, welche explodirte und die Kleider des Juweliers in Brand steckte. Passanten gelang es, den Räuber zu überwältigen, trotzdem derselbe mehrere Personen durch Revolverschüsse verwundete.

* **In der Tanzpause.** Fähnrich: „Weiß der Teufel, was in diese Damen von heute jefahren is. Die eine simpelt vorhin eejal Literatur, die andere eejal Kunst. Ja, wollen einen diese Jöhren aulken? Das jeht einfach nich. Ich will mich auf 'nem Ball doch amüsiren."

„Herr Lieutenant, Sie sind doch sicher für Spanien, die Heimath des Don Juan?" — „Vorbeijerathen, meine Inädigste, mit Leib und Seele für Amerika. Ein Land, das solche Erbinnen exportirt, verdient meine volle und janze Sympathie." (Simplicissimus.)

* **Hagars Liebe.** In Frankfurt a. M. wurde ein Drama „Hagars Liebe" von Lindheimer aufgeführt. Ein unvorhergesehener „Knalleffekt" spielte sich bei der Première im Zuschauerraum ab und wird wohl auch noch die Gerichte beschäftigen. Als nämlich ein Parterrebesucher seiner Antheilnahme an der Dichtung durch lebhaftes Zischen Ausdruck verlieh, gerieth nach der F. J. ein Verwandter des Dichters in so leidenschaftliche ästhetisch-familiäre Erregung, daß er den Verächter des Lindheimerschen Genius durch eine Ohrfeige umzustimmen versuchte.

Neueste Nachrichten

Rom, 4. Mai. Durch Dekret von heute ist die Erhebung von Getreidezöllen bis zum 30. Juni ds. Js. aufgehoben worden.

Rom, 4. Mai. Soeben hier eingetroffene Briefe aus Apulien melden furchtbare Einzelheiten über die dortigen Tumulte. In Minervino Murge wurden der Doktor Brandi und der Gutsbesitzer Barletta, die ihre Häuser vertheidigen wollten, mit Aexten todtgeschlagen. Die kleine Besatzung des Ortes, bestehend aus 30 Mann, flüchtete in ein Haus, das die Menge sofort anzündete. Nur mit knapper Noth entgingen die umzingelten Soldaten dem Feuertode. Vom Rathhaus, vom Steueramt, von der Bank und den Klublokalen blieben nur die Trümmer übrig. Die Telegraphenlinien wurden ebenfalls zerstört. Auch in Brindisi fürchtet man Unruhen. Nachrichten aus Piacenza verursachen hier große Beunruhigung. Trotz der Verstärkung der Garnison von Piacenza dauern die Unruhen fort. Unter den Demonstranten gab es bisher zwei Todte. Zwei Soldaten liegen im Sterben, auf beiden Seiten wurden Viele verwundet. Die Demonstranten errichteten Barrikaden und warfen Ziegel von den Dächern. In Soresina, Provinz Cremona, schossen die Truppen scharf; auch dort gab es zwei Todte und viele Verwundete.

Madrid, 4. Mai. Während der gestrigen Unruhen in Talavera plünderten die Ruhestörer einige Häuser und ein Kloster, welches sie in Brand steckten. Ferner wurde versucht, die Gefangenen zu befreien. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Newyork, 4. Mai. Präsident McKinley hat erklärt, daß der Krieg mit dem Schicksal Manilas keineswegs beendet sei. Amerika werde nicht eher in Friedensunterhandlungen eintreten, bis es Cuba genommen habe. — Admiral Dewey telegraphirte, daß die Spanier selbst Manila in Brand gesteckt hätten. — Marschall Blanco soll Havanna unterminirt haben. — Mehrere Vertreter der Mächte, darunter diejenigen von England und Japan, beglückwünschten McKinley zum Siege bei Manila. In ca. drei Wochen sollen von Francisco aus 5000 Mann mit großen Munitions- und Proviantvorräthen, Kohlen usw. auf vier Transportdampfern unter Begleitung mehrerer Kreuzer und unter dem Kommando des Generals Meritto nach den Philippinen abgehen und die Inseln bis zum Friedensschluß besetzt halten.

Marktberichte.

Oldenburg, 3. Mai. Der heutige Viehmarkt war verhältnißmäßig gut besucht. Der Handel mit tragendem sowohl wie mit güstem Vieh ging ziemlich flott bei hohen Preisen. Für tragendes Vieh bester Qualität wurden gezahlt bis zu 400 Mk. und einzeln noch darüber, mittlere Qualität bis zu 300 Mk., geringere bis zu 240 Mk.

---

setzen. Es wundert mich überhaupt sehr, daß Du so gleichgültig bleiben kannst, wenn die Gesellschafterin und Vertraute meiner Schwester von einem solchen Menschen in dieser Weise insultirt wird."

„Ich werde ihm gründlich den Text lesen," erwiderte der Baron, „ihn jedoch auf der Stelle zu entlassen, ist mir nicht möglich, da ich die Thätigkeit Wanners vorläufig nicht entbehren kann. Uebrigens sehe ich mich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, Dir eine andere Bemerkung zu machen, zu der Dein merkwürdiger Eifer für die beleidigte Ehre des Fräulein Seeberg mich bestimmt. Es ist mir nämlich höchst räthselhaft, daß Du Dich derselben in dem gegenwärtigen Falle, wo ein anderer sie gekränkt hat, so lebhaft annimmst, während Du selbst der jungen Dame gegenüber Dich fortwährend eines Benehmens befleißigst, welches sie jedenfalls weit tiefer verletzen wird, als die ungezogene Dreistigkeit eines Wanner."

„Ich wüßte nicht, daß ich das Fräulein jemals auf irgend eine Art beleidigt hätte."

„Es ist bedauerlich genug, wenn Du das Beleidigende Deines Verhaltens in Gegenwart der Dame nicht selbst herausfühlst, und daher will ich Dir einmal unumwunden meine Ansicht hierüber sagen. Dein Benehmen gegenüber derselben ist geradezu empörend, es ist ein solches, wie man es von einem gebildeten Manne überhaupt nicht erwarten sollte."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Güstes Vieh, das noch für die Weide aufgekauft wurde, stand ebenfalls gut im Preise. Es wurden dafür gezahlt 150 bis 280 Mk. Rinder standen zu 80 bis 120 Mk. im Preise.

Wittmund, 3. Mai. Zum gestrigen Kram-, Vieh- und Schweinemarkt, der sehr vom Wetter begünstigt wurde, waren viele Besucher erschienen. Auch war bedeutend mehr Vieh als an den beiden vorherigen Viehmärkten aufgetrieben. Es wurden 316 Stück Rindvieh, 290 Schafe und Lämmer, 150 ältere Schweine und Ferkel und 90 Gänseküken gezählt. Verkäufer verlangten höhere Preise als bisher, wozu Käufer sich nicht willig zeigten; trotzdem wurde aber doch viel zu steigenden Preisen verkauft. 4 bis 5 Wochen alte Ferkel wurden mit 11 bis 15 Mk., Lämmer im Alter von 4 bis 6 Wochen mit 10 bis 14 Mk. und Gänseküken mit 1,50 bis 2,50 Mk. bezahlt.

Esens, 4. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren 151 Stück Hornvieh, 250 alte und junge Schweine, 460 Schafe und Lämmer, 5 Ziegen und 110 Gänseküken zugeführt. Der Handel war lebhaft und bedang Hornvieh 100—350 Mk., alte Schweine 40—60, Ferkel 8—14, Schafe 13—25, Lämmer 3—8, Ziegen 5—13, Gänseküken 1,50—2 Mk. Auf 4 Wagen angebrachte Kartoffeln kosteten die Tonne 8 bis 10 Mk.

Eingesandt.

Jever, 4. Mai. Zur Erinnerung an den nach glorreich bestandenen Kämpfen errungenen Frieden vom 10. Mai 1871 versammeln sich die Mitglieder des Veteranen-Vereins, lauter Kriegskombattanten, in einmütiger Weise alljährlich in einem geeigneten Lokale der Stadt Jever, um gleichzeitig ihre Generalversammlung abzuhalten. Hier wird vom Vorstand ein kurzer Rechenschaftsbericht über die Vorgänge im Vereinsleben des verflossenen Jahres abgelegt. Nach erledigter Tagesordnung verleben die Kameraden mit ihren Angehörigen und befreundeten Personen aus allen Volksschichten den Tag in fröhlicher Weise und alle Festtheilnehmer erfreuen sich dann nicht allein an der Erinnerung an den großen Freudentag, sondern gerade daran, daß der nach so schweren Opfern geschlossene Friede so nachhaltig geworden, so daß man alle Jahre am 10. Mai, Gott dankend, freudigst mit einstimmt in den Chorus aus Schillers Glocke:

Holder Friede, süße Eintracht,
Weilet, weilet freundlich über dieser Stadt.

In diesem Jahre wird der Veteranen-Verein den 10. Mai besonders festlich begehen und zwar im Schützenhof bei Fr. Küpker. Der resolute, schneidige Wirth wird alles aufbieten, um seinen Gästen einen Freudentag zu bereiten. Er wird das Publikum erfreuen mit gediegenen Konzertvorträgen einer Bremer Künstlerkapelle, welche eigens zu diesem Zweck engagirt worden und deren lebhafte, muntere, volksthümliche Weisen alle Herzen zu elektrisiren und eine frohe Festtagsstimmung hervorzurufen wissen. Alle Mitbürger aus Stadt und Land, alle Freunde der Veteranen werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Um 3 Uhr nachmittags findet der Ausmarsch vom Vereinslokale aus nach dem Schützenhof mit wallender Fahne und voller Musik statt. Die Kameraden halten daselbst im oberen Saale ihre Generalversammlung ab, während die Kapelle im Freien konzertirt. Nach dem Konzert werden die Veteranen im kleinen Saale einen Kommers mit Musik- und Gesangvorträgen veranstalten. Der große Saal dagegen bleibt für das tanzlustige Publikum reservirt. Möge dieser Freudentag, um so bedeutsamer im Hinblick auf die augenblickliche Kriegführung zweier Großmächte, vom schönsten Wetter begleitet sein und möge sich niemand, der eben Zeit hat, den seltenen Genuß der Vorträge, welche gediegen und einzig in ihrer Art sind, entgehen lassen, zumal das Entree auf nur 30 Pfg. angesetzt ist. Also darum: feiern wir alle, Mann für Mann, den Freudentag vom 10. Mai und die Devise sei für Jedermann: Dienstag den 10. Mai auf zum Schützenhofe. Dort findet die berechtigte Maifeier statt. -a-

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe bei Bremerhaven wird zum 1. Juni d. J. eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger zur Einstellung gelangen.

Diejenigen jungen Leute, welche Lust haben, bei der genannten Abtheilung einzutreten, haben sich baldigst unter Einsendung eines beim Amte erhältlichen Meldescheins und sonstiger Zeugnisse, sowie Angabe der Körpergröße direkt an das Kaiserliche Kommando der III. Matrosen-Artillerie-Abtheilung in Lehe zu wenden.

Bemerkt wird, daß die vorgeschriebene Größe für Matrosen-Artilleristen 1,67 Meter beträgt und Leute mit geringerem Körpermaaß nicht eingestellt werden.

Oldenburg, den 4. Mai 1898.

Königliches Bezirks-Kommando I.

Zur diesjährigen amtlichen Schauung der Gemeindewege werden folgende Termine anberaumt:

Dienstag den 10. Mai für die Gemeinde Sandel,
Freitag den 13. Mai für die Gemeinde Accum,
Dienstag den 17. Mai für die Gemeinde Cleverns,
Mittwoch den 18. Mai für die Gemeinde Waddewarden,
Sonnabend den 21. Mai für die Gem. Schortens (Bauerschaft Addernhausen),
Montag den 23. Mai für die Gem. Sillenstede,
Dienstag den 24. Mai für die Gemeinde Pakens,
Mittwoch den 25. Mai für die Gemeinden Westrum und Oldorf,
Donnerstag den 26. Mai für die Gem. Schortens (Bauerschaft Schortens, Schoost, Ostiem und Roffhausen),
Sonnabend den 28. Mai für die Gem. Wiefels.

Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, aufzurunden und gehörig zu spuren, die Weggräben und die Weggrüppen der Fußwege zu reinigen, die Hecken, Bäume und Gesträuche an den Wegen aufzuschneiden und die Wegbermen von Gestrüpp frei zu machen.

Wegen unterlassener oder mangelhafter Erfüllung der Wegepflicht wird nach der Wegeordnung Geldstraße bis zu 30 Mk. erkannt werden.

Amt Jever, 1898 Mai 2.

Zedelius.

Den Pächtern der Deichparzellen bis vor dem Fedderwarder Baugroden wird bei Vermeidung von Brüche aufgegeben, die Dämme und den Deich vor den Riechelwerken bis zum 11. d. Mts. in schaufreien Stand zu setzen.

Jever, 1898 Mai 3.

Der Vorstand des III. Deichbandes.

Zedelius.

Um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Metallschleifers Louis Edwin Rabold aus Reschwitz, zuletzt in Bant wohnhaft, von dem eine Geldstrafe beizutreiben ist, wird ersucht. — C. 173 98.

Jever, 1898 April 29.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. I.

Abrahams.

Hespe.

Proclam.

Im Grundbuche der Gemeinde Neuende findet sich auf Art. Nr. 237, zeitiger Eigenthümer: Joh. Heinr. Bruns, Maurermeister zu Wilhelmshaven, jetzt Wirth zu Schaar, in Abth. III sub Nr. 1 eingetragen:

„900 Thaler Gold, ingrossirt am 11. Februar 1853 als generelle Hypothek auf den Hausmann Franz Seetzen beim Banterdeich, später Gastwirth zu Schaar, für die Ehefrau des Gastwirths Egge Dirks zu Schaar, Antje Eva geb. Janßen."

Wie vorgestellt, ist diese Post am 4. Juni 1872 an den Kaufmann Johann Gerriets Peters zu Mariensiel cedirt worden, es haben aber weder diese Cession noch die Hypothekenurkunde beigebracht werden können, indem solche verloren gegangen sein sollen.

Auf Antrag des Eigenthümers des verpfändeten Grundstücks: J. H. Bruns, und der Erben des obgenannten J. G. Peters wird das Aufgebot der obigen Post zwecks Löschung dahin erlassen, daß alle Diejenigen, welche an der Hypothekenurkunde über obige Eintragung Ansprüche zu erheben haben, aufgefordert werden, solche in dem auf

den 26. Mai d. J.

angesetzten Angabetermine entweder schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden, bei Strafe, daß die Urkunde für ungiltig und kraftlos erklärt und im Grundbuch gelöscht werden soll.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am

28. Mai d. J.

Jever, 1898 März 11.

Amtsgericht Abth. III.

Meyer-Holzgräfe.

Proclam.

Im Grundbuch der Gemeinde Sande steht zu Artikel Nr. 114 (Eigenthümer Heinrich Albers Eggers, Schmiedemeister zu Sanderaltenhof) in Abth. III sub Nr. 1 eingetragen:

211 Thlr. 2 Grsch. 6 Schw. Cour. Illatenforderung, ingrossirt am 7. Januar 1871 als generelle Hypothek auf Mangels Habben Wilken, Landhäusling zu Feldhausen, später Arbeiter, auch Chausseewärter zum Sanderaltenhof, für seine Ehefrau Inse Cath. geb. Rüschemeyer.

Der Eigenthümer Eggers hat vorgestellt, daß der dieser Hypothek zu Grunde liegende Anspruch erloschen sei, es könne aber das betreffende Ingrossationsdokument nicht beigebracht werden, weil dasselbe verloren gegangen sei.

Gestelltem Antrage gemäß werden daher Alle, welche an dem fraglichen Ingrossationsdokument Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem hiemit auf den

26. Mai d. J.

angesetzten Angabetermine anzumelden, bei Strafe daß die Urkunde für ungültig und kraftlos erklär und die Hypothek im Grundbuch gelöscht werden soll

Die Angaben können schriftlich oder auch mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am

28. Mai d. J.

Jever, 1898 März 11.

Amtsgericht, Abth. III.

Meyer-Holzgräfe.

Privat-Bekanntmachungen.

Feinste gelbe Bohnermasse
in 1 und 1/2 Pfunds-Dosen
Wilh. Gerdes.

Kaiser Wilhelm-Sauce,
Worcestershire-Sauce,
Salad Cream (Mayonnaise)
für Hummer und Granat 2c.
Wilh. Gerdes.

Partie Parchendblousen,
nur waschechte Dessins,
bedeutend unter Preis.
Moritz Moses.

Zahnbürsten 10, 20, 30, 35, 40, 50, 60, 70 bis 100 Pfg., Nagelbürsten 50, 75, 100, 150 Pfg., Handwaschbürsten 10, 20, 30, 50 Pfg. Garantie für Haltbarkeit.
Gerh. Müller.

Wasch-, Bade- und Wagen-Schwämme, nur prima Qualitäten, Frottirer, Frottirhandschuhe empfiehlt
Gerh. Müller.

Stuben-Feudel
mit doppeltem Mittelstück
zu 25 und 30 Pfg., unverwüstlich im Gebrauch, empfiehlt
Gerh. Müller.

Empfehle täglich frische Hefe. **Ahlrichs.**

En gros. Niederlage En detail.
der Weingroßhandlung v. W. Drost & Willms.
Wilh. Gerdes.

Habe ein Hengstfüllen zu verkaufen.
Sanderahmdeich bei Sande. Friedr. Acquistapace.

Zu verkaufen.
Ein fettes Kalb.
Waddewarden. M. Zwitters.

Ein allerbestes Kuhkalb zu verkaufen.
Jever. Gastwirth Hartmann.

Zu verkaufen.
Zwei beste Kuhkälber.
Jever, Bahnhofshotel. Harms.

Junger Mann, welcher selbstständig arbeitet, sucht auf sofort oder zum 1. Juni Stellung in einer Landwirthschaft. Nähere Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl. unter Nr. 67.

Gesucht.
Umstände halber auf gleich ein Stundenmädchen oder Stundenfrau.
Wasserpfortstr. 77. Frau Ihnken.

Tettens. Suche auf sofort einen zuverlässigen Knecht von 16 bis 18 Jahren.
J. H. Röver.

Vertauscht am 3. d. M. eine Pferdedecke. Um Rückgabe wird gebeten.
Hoheluft. W. Martens.

Empfehle meinen Stier zum Decken. Deckgeld 3 Mark.
Bei der Stumpenser Mühle. J. Hinrichs.

Annoncen für die jeweilige Tages-Ausgabe werden **bis morgens 10 Uhr** erbeten, später eingehende können in der Regel erst am folgenden Tage Aufnahme finden. Große Anzeigen erbitten möglichst frühzeitig.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfektion.

Wir kauften einen Restbestand, **54 Stück elegante schwarze Kragen und Capes, nur letzte Neuheiten dieser Saison,** bedeutend unter Werth. Die Sendungen sind soeben eingetroffen und geben wir die Piecen zum Theil **für die Hälfte des reellen Werthes, pr. Stück 10 bis 20 Mk.** wieder ab. Ein gleich billiges Angebot kann von keinem anderen Geschäfte erfolgen.

Bruns & Remmers.

Matten! Matten!

sehr preiswerth.

Jever. C. F. Onken.

Ausstellung
von
Gartenmöbeln,

sehr gute Waare, zu billigen Preisen.

Jever. C. F. Onken.

Bürstenwaaren

in allen Preislagen.

Jever. C. F. Onken.

Trockene geräucherte Schinken und Speck empf.
Düser.

Sauerkohl sowie bunte Bohnen 10 Pfd. 1 Mk.
Düser.

Wicken bei J. H. Cassens.

Havendorfersande bei Kleinensiel. Verkaufe noch 600 Pfd. Grassamen von besten Marschweiden, Centner 18 Mark.

Ed. W. Tantzen.

Kriegerverein Tettens.

Versammlung Sonntag den 8. Mai abends 7 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Anmeldung der Kameraden, die sich am Bundesfeste betheiligen wollen;
2. Verschiedenes.

Diejenigen Kameraden, welche noch im Besitze von Vereins-Liederbüchern sind, werden ersucht, dieselben mitzubringen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

d. V.

Ich empfehle mich zum

Nähen.

Minserhammrich. Frau Gerdes, bei Herrn Ed. Fürst.

Mit dem heutigen Tage wird auf der

Weizen-Mühle
das Geschäft in vollem Umfange eröffnet

und halte mich den Bewohnern von Jever und Umgegend bestens empfohlen.

Jever, Mühlenstr., den 5. Mai 1898.

H. Iderhoff.

Veteranen- Verein
für Jeverland und Umgebung.

Friedensfeier

Dienstag den 10. Mai nachmittags 3½ Uhr im Schützenhof bei Fr. Küpker.

Programm.

Abmarsch der Veteranen mit Fahne und Musik nachm. 3 Uhr von der Waage aus zum Schützenhof.

Daselbst im gr. Saale Generalversammlung.

Im Freien:

Konzert

der berühmten Weserlust-Kapelle aus Bremen.

Nach dem Konzert

grosser Ball.

Im kleinen Saale

Kommers mit Musik und Gesang.

Bengalische Beleuchtung u. s. w.

Alle Mitbürger aus Stadt und Land und alle Freunde der Veteranen werden hierdurch zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Entree à Person nur 30 Pfg. Veteranen frei.

Tanz 10 Pfg. **Tanzband** 2 Mk.

D. V.

Die Unterzeichneten versprechen, ihr Möglichstes aufzubieten, um den Festtheilnehmern genußreiche Stunden zu bereiten, und bitten um regen Besuch.

Laurenz Zacherl, Direktor der Weserlustkapelle zu Bremen. **Fr. Küpker,** Schützenwirth.

Kriegerverein Horumersiel.

Versammlung Sonntag den 8. Mai beim Kameraden Tiarks in Horumersiel. Anfang 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Anträgen zum Vertretertage; 2. Bundesfest pp.

D. V.

Kriegerverein Waddewarden.

Sonntag den 8 Mai abends 8 Uhr **Versammlung.**

Aufnahme.
Hebung.
Delegirtenwahl.
Verschiedenes.

D. V.

Veteranen- Verein
für Jeverland und Umgebung.

Generalversammlung am 10. Mai im Schützenhof bei Fr. Küpker.

Tagesordnung:

1. Bericht;
2. Rechnungsablage;
3. Wahl des Festortes am 16. August;
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder versammeln sich **pünktlich 3 Uhr** im Vereinslokal und marschiren von dort mit Musik und Fahne zum Schützenhof.

D. V.

Zum grünen Hof,
Schaar.

Sonntag den 8. Mai

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **H. Bruns.**

Geburts- und Todesanzeige.

Statt Ansage.

Heute wurde uns ein leider todtes Mädchen geboren.

L. Mammen und Frau.

Ulsenburg, Mai 5.

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entriß uns der bittere Tod nach längerem Kränkeln meinen theuren Gatten, unsern liebevollen, treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, **den Maler**

Ulrich Wilhelm Onnen,

in seinem 70. Lebensjahre, welches hiermit tief trauernd zur Anzeige bringen

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Wüppelser-Altendeich, 3. Mai 1898.

Die Beerdigung findet Montag den 9. Mai nachmittags ¼4 Uhr statt.

Heute Morgen 4 Uhr wurde uns unser liebes kleines

Marichen

im zarten Alter von 3 Monaten durch den Tod entrissen. In tiefer Trauer

W. Hüpers und Frau geb. Janßen.

Kl.-Lauenstede, den 3. Mai 1898.

Danksagung.

Accum, 1898 Mai 3. Für die ihrem lieben Heimgegangenen, dem Schmiedemeister Heinrich Georg Gerdes, in so reichem Maße erwiesene letzte Ehre danken herzlich

die Hinterbliebenen.

Hierzu ein Wahlaufruf des Reichstagswahlvereins für den 2. oldenb. Wahlkreis.

Hierzu eine Extra-Beilage des Bankhauses Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 105. Freitag den 6. Mai 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zu den Wahlen.

Während ein frischer Lufthauch die Segel des deutschen Staatsschiffes schwellt und den müden verdrossenen Zug der letzten Jahre von dem Antlitz der deutschen Nation fortscheucht, werden die deutschen Männer aufgerufen, ihr höchstes Bürgerrecht auszuüben und einen Reichstag zu wählen, den das Schicksal bestimmt zu haben scheint, im Leben unseres Volkes eine entscheidende und vielleicht verhängnißvolle Rolle zu spielen. Wir stehen an einem Wendepunkt der nationalen Geschicke, von dem an die Wege aufwärts oder abwärts führen. Wir hören unter den Füßen der großen Parteien die wilden Wasser stürmisch erregter Unterströmungen rauschen, die hier die Formen der Reaktion, dort die Formen des Radikalismus annehmen, sich aber in der kurzsichtigen Betonung begehrlicher Sonderinteressen zusammenfinden. Die deutsche Wirthschaftspolitik wird ernstlich von abenteuerlichen Projekten bedroht. Wir dürfen uns nicht darauf verlassen, daß in den Regierungskreisen diesen Gelüsten gegenüber noch genug Widerstandskräfte vorhanden seien. Wir stellen vielmehr bei dem über den Parteien stehenden Richter, beim deutschen Volke, den Antrag, die unreifen Pläne, welche die Noth der Zeit mit der mangelnden Einsicht gezeugt hat, das Getreidemonopol, die Verkümmerung der Freizügigkeit, den Bruch mit der Handelsvertragspolitik, die Münzverschlechterung, durch seinen Urtheilsspruch zu verwerfen. Wir hoffen, daß die besonnenen Vertreter des Liberalismus, des Zentrums und des Konservatismus zusammenstehen werden, um die deutsche Wirthschaftspolitik in jenen ruhigen Bahnen festzuhalten, die allein der Gesammtheit eine gedeihliche Weiterentwickelung verbürgen. Es erscheint uns als die zunächst drohende Gefahr, daß es durch irreführende Manöver, wie die Miquelsche Sammelpolitik, gelingen könnte, eine rein agrarische Reichstagsmehrheit zu schaffen, welche die idealen und nationalen Gesichtspunkte zurückdrängen und die wirthschaftliche Entwickelung Deutschlands um Jahrzehnte zurückwerfen würde.

Wir stehen wie auf der ganzen Frontlinie so auch in der Wirthschaftspolitik im schärfsten Gegensatz zur Sozialdemokratie. Wir betrachten den erzieherischen Befreiungskampf, der die wirthschaftlich rückständigen Anschauungen der Sozialdemokratie hinwegfegen wird, als eine der vornehmsten Aufgaben der bürgerlichen Parteien. Jeder Arbeiter, der offenen Auges um sich blickt, kann Tag für Tag beobachten, daß blühende kapitalkräftige Industrien ihm die behaglichsten Lebensbedingungen bieten, während gedrückte, schlecht rentirende Gewerbe am schwersten gerade auf dem Arbeiter lasten. Der gewaltig sich mehrenden Bevölkerung kann nur dann eine aufsteigende Lebenshaltung verbürgt werden, wenn die deutsche Industrie auf allen Meeren kühn um die Palme der Weltherrschaft ringt. Denn wir müssen entweder Menschen oder Waaren exportiren; exportiren wir also lieber Waaren. Der Arbeiter versteht sich also schlecht auf sein eigenes Interesse, wenn er sich von der Sozialdemokratie in einen blinden Haß gegen Industrie und Kapital hineintreiben läßt. Und der Arbeiter hat die Frage des Schutzes der nationalen Arbeit von seinem Interessenstandpunkt aus nicht genügend durchdacht, wenn er sich von der Sozialdemokratie, die um ihre Mittel nicht verlegen ist, auf diesem Gebiete mit manchesterlichen Redensarten umgarnen läßt. Denn für den Mann mit der schwieligen Faust ist die Möglichkeit, lohnende Arbeitsgelegenheit zu finden, von ungleich größerer Bedeutung als die Höhe der Lebensmittelpreise. Wollten wir unsere Hochöfen ausblasen, unsere Webereien sperren, unsere Bergwerke versumpfen, unsere Landwirthschaft dahinsiechen lassen, um unsern Bedarf freihändlerisch und billig im Ausland zu decken, so würden wir bald keinen Heller mehr haben, um alle diese billigen Herrlichkeiten im Auslande zu erstehen. Wir sind also der Ansicht, daß die deutsche Industrie so lange geschützt werden muß, bis sie die mächtigste der Welt ist. Und wir sind der festen Ueberzeugung, daß wir die deutsche Landwirthschaft nicht kaltherzig dem trüben Schicksal überlassen dürfen, das die Entwicklung des Verkehrs, welche die Entfernungen verschlingt, ihr bereitet. Stellen sich die großen Städte als die Brennpunkte der Kultur, aber auch als die Verbrennungspunkte der nationalen Nerven- und Lebenskraft dar, so bildet die Landwirthschaft das gewaltige Reservoir, in welchem sich die Jugendkraft der Nation immer wieder erfrischt. Rückt uns also der Verkehr Gebiete näher, die den Getreidebau unter günstigeren Bedingungen oder unter Kuliverhältnissen betreiben, so wahren wir nur die höchsten Interessen der Volkskraft und Volksgesundheit, indem wir Opfer bringen, um das deutsche Bauernthum lebenskräftig zu erhalten.

Drei starke Rosse sehen wir vor den deutschen Staatswagen gespannt, die Industrie, die Landwirthschaft und den Handel; wir möchten sie einträchtig und in munterm Behagen einhertraben sehen. Nun sind bei den Handelsverträgen allerlei Versehen unterlaufen, die das gute Einvernehmen getrübt haben. Unsere Unterhändler waren über die Bedürfnisse der verschiedenen Industrien nicht ausreichend unterrichtet. Und in einer Zeit, da eben erst Graf Kanitz die Suspendirung der Getreidezölle beantragt hatte, glaubte man irrigerweise annehmen zu dürfen, daß ein Zollschutz von 3,50 Mk. der Landwirthschaft unter allen Umständen genügen werde. Deutschland wird die äußersten Anstrengungen machen müssen, um in verbesserten langfristigen Handelsverträgen die Fehler auszugleichen und der Landwirthschaft einen verstärkten Schutz zu sichern, wenn möglich unter Vermeidung einer Bindung der Getreidezölle.

Wir betrachten das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht als ein wichtiges Volksrecht und als ein werthvolles Mittel, der Stimmung der Bevölkerung einen machtvollen, weithin sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Wir sind entschlossen, dieses Volksrecht nicht antasten zu lassen, und wir möchten dieses politische Orientirungsmittel nicht missen. In der jetzigen Verfassung der Reichsbank erblicken wir einen Schutz gegen den Einfluß fiskalischer und parteipolitischer Strömungen auf die Grundsätze der Bankgebarung und treten demnach für eine Erneuerung des Bankprivilegs ein.

Wir erkennen mit lebhafter Befriedigung an, daß das Zentrum in seiner Mehrheit bei wichtigen Entscheidungen zu den nationalen Bedürfnissen ein wärmeres Verhältniß gefunden hat und insbesondere geneigt ist, die Fragen der nationalen Wehrkraft dem Parteistreit thunlichst zu entrücken. Wir nehmen an, daß unsere Gesinnungsgenossen die Formen des Kampfes mit Freuden dieser veränderten Sachlage anpassen werden. Fortgeführt werden aber muß der Kampf gegen eine Partei, von der uns eine Welt von ewigen Gedanken trennt. Das Zentrum will die Nation zerreißen und die Gegensätze verschärfen, indem es durch eine ängstliche Absperrung politisch die Menschen von der Wiege bis zum Grabe konfessionell sortirt und absondert. Das Zentrum strebt ferner dem hochragenden Ziele zu, den nationalen Staat, die Schule, das Denken, das gesammte Volksleben der Macht der römischen Hierarchie zu unterwerfen. Wir aber glauben, daß sich die Menschen nur dann als Söhne eines Volkes vertragen, wenn sie ihre Anschauung wechselseitig kennen und verstehen lernen. Wir beanspruchen für jedes Geschlecht der Menschen das Recht, mit den höchsten Problemen der Menschheit zu ringen und die Weltanschauung immer wieder mit den gesicherten Ergebnissen der Forschung in Einklang zu bringen. Denn wir wissen, daß die Vernunft die Verirrungen, denen sie sich zeitweilig hingiebt, immer wieder selbst berichtigen wird. Wir werden also die deutsche Geistesfreiheit gegen jede Anfechtung eines unduldsamen Fanatismus vertheidigen. Die großen Konfessionen aber, der Katholicismus, der Protestantismus, das Judenthum, haben die hohe Aufgabe, in edlem Wetteifer die menschlichen Schwächen zu bekämpfen, indem sie Charakter, Gesinnung und Gesittung bilden und den Geist warmherziger Nächstenliebe pflegen. Nur die Tüchtigkeit, die Ehrenhaftigkeit des Mannes soll in unserm öffentlichen Leben entscheiden, die Zugehörigkeit zu irgend einer Konfession soll keinem zum Nachtheil gereichen. Wir wollen dagegen konfessionelle Angriffsorganisationen vom deutschen Boden fernhalten. In diesem Geiste schaaren wir uns um Kaiser und Reich, um zu erhalten und auszubauen, was der große und gute Kaiser und sein genialer Kanzler geschaffen haben. (K. Z.)

Privat-Bekanntmachungen.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Gemeinde **Heppens, nahe an Wilhelmshaven,** an sehr guter, angenehmer Lage belegenes

Immobil,

bestehend in zwei vor etwa zwei Jahren neuerbauten Wohnhäusern, welche zusammen 12 separate Familienwohnungen, Kellerräume und eine Werkstätte enthalten, und einem bei den Häusern belegenen **schönen Garten,** zum beliebigen Antritte preiswerth zu verkaufen.

Da in der ganzen zahlreich bevölkerten Umgegend der Häuser ein Gemüsegeschäft nicht existirt, ist der Ankauf des Immobils einem Gemüsehändler mit Recht zu empfehlen. Ein solcher würde im Betriebe eines Gemüsehandels in den fraglichen Häusern sein sicheres Auskommen haben.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden. Zu jeder weiteren Auskunftsertheilung bin ich gerne bereit.

Heppens, Müllerstr. 18.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Möbel-Lager,

Tapezier- und Dekorationsgeschäft

von

Jever. **L. Wachtel.** Wangerstraße.

Kastenmöbel, Spiegel, sowie ein Posten selbst gearbeiteter Sophas für einfache und bessere Haushaltungen. 15 bis 20 Stück stets auf Lager.

Ganze Zimmereinrichtungen stehen zur Ansicht fertig.

Sauerkohl Pfund 5 Pfg.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichstagswahl.

Oeffentliche Wählerversammlung

Sonnabend den 7. Mai abends 6 Uhr

zu Jever im Konzerthause.

Der von den Vertrauensmännern der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe aufgestellte Reichstagskandidat,

Direktor Adolf Harbers aus Oldenburg,

wird in der Versammlung seine Wahlrede halten.

Nachher findet Diskussion statt.

Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.

Für den Wahlverein von 1898
v. Thünen.

Der beste gebrannte Kaffee ist

Kiebitz-Kaffee

per Pfund 1 Mark.

J. H. Cassens,
Neuestraße.

Strümpfe

in bester Waare, eigenes Fabrikat, empfiehlt

F. Möhlmann,
Wollspinnerei.

Grosse Auswahl
in
Kochapparaten
von 1,50 Mk. an.
Schlachtstr. H. von Thünen.

Zu verkaufen.
Schöne Ferkel.
Bassens. E. Rieken.

Zu verkaufen.
Ein Kuhkalb.
Feldhausen. J. H. Thaden.

Zu verkaufen.
Ein fast neues Fahrrad mit Luftreifen, sowie ein gut erhaltenes Dreirad.
Fedderwarden. Heinr. Jacobs.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes französisches Billard mit sämmtlichem Zubehör. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 66.

Gesucht.
Auf sofort ein tüchtiger Knecht gegen hohen Lohn.
Heppens. B. Müller.

Suche auf sofort einen Knecht.
Tadshausen. H. Janßen.

Gesucht
für Wilhelmshaven auf **sofort** ein Hausdiener, der mit Pferden umgehen kann.
Persönliche Vorstellung.
G. Wagner,
Restaurant „Zum Kyffhäuser".
Wilhelmshaven, Bismarckstraße.

Gesucht.
Auf sofort ein guter Knecht oder Arbeiter.
Glarum. G. H. Zunken.

Gesucht.
Auf sofort ein Kindermädchen von 16 bis 18 Jahren.
Schützenhof. Fr. Küpker.

Meinen werthen Kunden von **St. Joost** und **Umgegend** hierdurch zu Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die

St. Joster-Mühle

übernommen habe. Indem ich reelle Behandlung und pünktliche Bedienung verspreche, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll
F. Corporal.

Suche ca. 1000 Stiege frische Eier zum Einmachen anzukaufen. Zahle per Stiege 80 Pfg.
St. Annenstr. Adolf Bruns.

Gesucht.
Auf sofort ein zuverlässiger Stallknecht.
P. Bolenius.

Gesucht.
Auf sofort ein Schmiedegeselle für Hufbeschlag und Wagenbau, gegen hohen Lohn.
Fedderwarden. W. Dierks, Schmied.

Gesucht.
2 tüchtige Zimmer- und Maurergesellen bei dauernder Beschäftigung.
Barkel. H. A. Mehnen.

Gesucht.
Auf sofort ein jüngeres Dienstmädchen für einen kleinen Haushalt.
Jever, Bahnhofstr. Frau L. Feilmann.

Gesucht.
Auf sofort ein Zimmer- und Tischlergeselle bei hohem Lohn.
Hopfenzaun. J. Borchers.

Gesucht.
Ein Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit.
Jever, Wasserpfortstr. A. D. Köster.

Gesucht.
Auf sofort 10 bis 15 tüchtige Maurer.
Jever. J. Engelken.

Empfehlen unsern angeköhrten **dreijährigen dunkelbraunen Hengst**

Bootsmann

zum Decken.
Abstammung: V. „Casper", M. „die Fromme".
Deckgeld: 20 Mk. bezw. 10 Mk.

Oesterdeichshof. Gebr. Cornelius.

Halte meinen Herdbuchstier **Daheim**, abstammend vom Ostfr. Stamm- und Prämienstier Admiral, zum Decken empfohlen. Deckgeld 3 Mark.
Neu-Aug.-Groden. S. J. Steffens.

Nehme noch Pferde, Füllen und Rindvieh im Neu-Pakenser-Groden in Weide an.
Anmeldungen sehe baldmöglichst entgegen.
Hooksiel. Thierarzt Boden.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Von Jever nach Bremen.

	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25
In Bremen	9,28	12,30	3,09	7,32	10,51

Von Bremen nach Jever.

	6,30	10,10	1,58	6,12	8,42
In Jever	9,53	1,25	5,09	9,02	12,03

Von Jever nach Wilhelmshaven.

	4,55*	5,50	9,35	12,08	4,10	7,25	10,07
In Wilhelmsh.	5,47*	6,52	10,33	1,06	5,05	8,22	10,58

* Nur an Werktagen.

Von Wilhelmshaven nach Jever.

	6,56	8,53	12,28	4,12	6,—*	8,03	11,06
In Jever	7,50	9,53	1,25	5,09	6,55	9,02	12,03

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Wittmund.

	7,—*	7,56	10,10	1,29	5,15	9,10
In Wittmund	7,19*	8,15	10,29	1,48	5,34	9,29

* Nur an Werktagen.

Von Wittmund nach Jever.

	7,28*	8,55	11,40	3,48	6,55	9,39
In Jever	7,47	9,14	11,59	4,05	7,14	9,58

* Nur an Werktagen.

Von Jever nach Carolinensiel.

	8,—*	10,—	1,30	5,18	9,05
In Carolinensiel	8,46*	10,46	2,16	6,04	9,51

* Wird am 1., 15., 31. Juli, 14., 29. August, 12. September um 12 Minuten verspätet.

Von Carolinensiel nach Jever.

	7,—	11,15	3,15	6,30	9,18
In Jever	7,46	12,01	4,01	7,16	10,05

Privat-Personenposten.

		Vm.	Nm.			Vm.	Nm.
Jever	ab	5,40	2,—*	Hooksiel	ab	7,50	4,30*
Hooksiel	an	7,20	3,40	Jever	an	9,30	6,10

* Nur wochentäglich.

—

Hooksiel	ab	7,— vm.	Wilhelmshaven	ab	5,30 nm.
Wilhelmshaven	an	9,25 „	Hooksiel	an	7,55 „

—

Sengwarden	ab	4,45 nm.	Wilhelmshaven	ab	7,30 vm.
Wilhelmshaven	an	6,35 „	Sengwarden	an	9,20 „

Nur wochentäglich.

—

Sande	ab	9,45 vm.	4,45 nm.	11,55	ab.
Neustadtgödens	an	10,20 „	5,20 „	12,30	fr.
Neustadtgödens	ab	5,50 „	11,40 vm.	7,—	ab.
Sande	an	6,25 „	12,15 nm.	7,35	„

—

Varel, Stadt	ab	3,45 nm.	Rodenkirchen	ab	6,10 vm.
Varel, Bahnh	ab	4,05 „	Schwei	ab	6,55 „
Schwei	ab	6,00 „	Varel, Stadt	an	8,50 „
Rodenkirchen	an	6,55 „			

—

Nordenhamm	ab	11,05 vm.	1,40 nm.	5,—	nm.
Eckwarderhörne	an	2,15 nm.	4,15 „	8,05	„
Eckwarderhörne	ab	7,40 vm.	10,50 vm.	4,05	„
Nordenhamm	an	11,15 „	1,20 nm.	7,15	„

—

Post Jever-Sillenstede.
Abfahrt von Jever 7½ Uhr vorm., 1 Uhr nachm.

—

Privat-Personenpost
Jever-Sillenstede-Sengwarden-Fedderwarden.
Abfahrt von Jever 3 Uhr nachmittags.

Dampffähre Wilhelmshaven-Eckwarderhörne.
Gültig bis 15. September 1898.

Wilhelmshaven ab 7,—, 10,15 vm., 2,—, 3,20, 5,10*, 7,20 nm.

Eckwarderhörne ab 7,40, 10,55 vm., 2,40, 4,20, 5,50*, 8,10 nm.

* Fährt nur in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Aug.

Fahrpreise: Für einfache Fahrt: 1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.; für Hin- und Rückfahrt: 1. Kajüte 1,20 Mk., 2. Kajüte 1 Mk. Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte. Fahrkarten zu 50 Pf. für Erwachsene und zu 30 Pf. für Kinder unter 14 Jahren für Hin- und Rückfahrt berechtigen nicht zum Verlassen des Dampfers an der Anlegestelle zu Eckwarderhörne. — Das Reisegepäck wird von der Anlegestelle des Dampfers nach dem Bahnhof in Wilhelmshaven von Dienstleuten gegen besondere Vergütung befördert.

—

Dampffähre Nordenhamm-Geestemünde.

Geestemünde ab	6.15	8.20	10.10	11.30	2.00	3.40	5.—	6.50	8.10
Nordenhamm an	7.—	9.05	10.55	12.15	2.45	4.25	5.45	7.35	8.55

Ferner täglich: Geestemünde ab 10 abends, Nordenhamm an 10.45 abends. — Nur an Sonn- und Festtagen: Geestemünde ab 4.45 morgens, Nordenhamm an 5.30 morgens.

Nordenhamm ab	6.25	9.—	10.20	11.45	1.40	3.15	4.40	6.15	8.25
Geestemünde an	7.10	9.45	11.05	12.30	2.25	4.—	5.25	7.—	9.10

Außerdem an Werktagen: Nordenhamm ab 10.— abends, Geestemünde an 10.45 abends; an Sonn- und Festtagen: Nordenhamm ab 11.45 abends, Geestemünde an 12.30 früh.

—

Dampffähre Kleinensiel-Dedesdorf.

Dedesdorf ab	5.35	7.05	8.20	9.10	12.25	4.—	5.—	7.40
Kleinensiel an	5.40	7.10	8.25	9.15	12.30	4.05	5.05	7.45
Kleinensiel ab	6.—	7.30	8.45	10.05	1.20	4.25	5.25	8.10
Dedesdorf an	6.05	7.35	8.50	10.10	1.25	4.30	5.30	8.15

Landesbibliothek Oldenburg